



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Seisen bei Hannover.

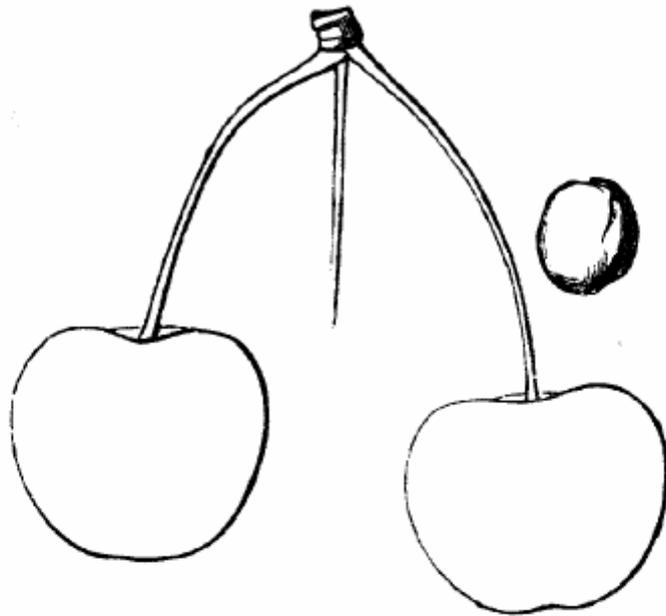
Sechster Band: Steinobst.

Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Gubener schwarze Knorpelkirsche. * * †, Anf. d. 4ten W. d. R.-Z.
(Schwarze Knorpel-Bernsteinkirsche.)

Heimath und Vorkommen: Auch diese recht schätzbare Sorte erhielt ich durch die Güte des Herrn Conditors Groth aus Guben, unter dem Namen Schwarze Knorpel-Bernsteinkirsche. Sie ist wohl ohne Zweifel in Guben erzogen, zeichnet sich durch große Fruchtbarkeit (es sitzen häufig 3 Früchte an demselben Stielabfasse) und innere Güte aus. Der Name ist mir noch nirgend vorgekommen und findet sich selbst in Dochnahls Führer nicht, enthält auch einen Widerspruch in der Benennung, da der Name Bernsteinkirsche, nach der Farbe des Bernsteins, wohl nur bunten Herz- und Knorpelkirschen gegeben werden kann, nicht aber schwarzen. Wie die Benennung entstanden ist, ist unbekannt, und habe ich geglaubt, sie dem Orte zu Ehren, welcher uns schon so manche treffliche Kirsche geliefert hat, wie oben geschehen ist, am besten benennen zu können. Sie hat manche Aehnlichkeit mit der Großen schwarzen Knorpelkirsche, ist aber noch stärker rundherzförmig und ist schon reif, wenn die Große schwarze Knorpelkirsche erst stärker geröthet ist. Möge sie unter obigem Namen sich um so mehr verbreiten.

Literatur und Synonyme: Wird hier zuerst aufgeführt.

Gestalt: groß, sehr stumpfherzförmig, häufig rundherzförmig; am Stiele ist sie stark abgechnitten; am Stempelpunkte nur wenig,

oft kaum gedrückt, zu beiden Seiten ist sie nur wenig gedrückt, am meisten noch auf dem Rücken; Furchen sind unbedeutend oder fehlen ganz, ja der Rücken zeigt oft selbst eine Erhöhung; der Stempelpunkt liegt bei den meisten Exemplaren in schönem, flachem, oft selbst unbedeutendem Grübchen.

Stiel: ziemlich stark, grün, $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{3}{4}$ “ lang, sitzt in recht weiter, meistens etwas flacher Höhlung, deren Rand sich fast rundherum gleichmäßig erhebt, und nur nach dem Rücken hin etwas stärker abfällt.

Haut: consistent, sehr glänzend, vor voller Reife mit hellerem und dunklerem Roth gestrichelt, später schwarzbraun, fast schwarz, etwas ins Violette schillernd, mit einzelnen, etwas lichterem Stellen, zuletzt wirklich schwarz.

Fleisch: fest, doch nicht hart, dunkelroth; der Saft stark gefärbt, der Geschmack recht süß, mit Beimengung von etwas Bitterkeit, durch Säure gehoben und vorzüglich.

Der Stein ist ganz kurz oval, zu rund neigend; die breiten, meist stark vortretenden Rückenlanten erheben sich nach dem Stielende hin ziemlich stark.

Reifzeit und Nutzung: Zeigt etwas vor der Großen schwarzen Knorpelkirsche, mit der Ochsenherzkirsche, Späten Amarelle und andern, in der 4ten Woche der Kirschzeit. Wird, wie die Große schwarze Knorpelkirsche, besonders auch im Haushalte gut zu verwenden sein. In anhaltendem Regen sprang sie 1867, wo manche anderen stark litten, fast gar nicht auf.

Der Baum wächst sehr rasch und saß der schon groß gewordene Probezweig im 3ten Sommer nach der Anfertigung sehr voll.

Oberdieck.